



ERASMUS+

2021 - 2027

Erasmus+ Leitaktion 1 (KA1): Erasmus-Hochschulcharta

BEKENNTNIS ZU DEN GRUNDSÄTZEN DER ERASMUS-HOCHSCHULCHARTA

Ich, der/die Unterzeichnete, erkläre, dass sich meine Einrichtung für den Fall, dass ihr eine Erasmus-Hochschulcharta verliehen wird, dazu verpflichtet,

- die im Programm verankerten Grundsätze der Nichtdiskriminierung, Transparenz und Integration uneingeschränkt einzuhalten,
- den derzeitigen und künftigen Teilnehmern unabhängig von ihrem persönlichen Hintergrund uneingeschränkten und gleichberechtigten Zugang zu gewähren, wobei ein besonderes Augenmerk auf benachteiligte Teilnehmer zu legen ist,
- alle erworbenen Leistungspunkte („Credits“) (auf der Grundlage des Europäischen Systems zur Übertragung und Akkumulierung von Studienleistungen – ECTS) für erzielte Lernergebnisse, die während eines Studien-/Bildungsaufenthalts im Ausland einschließlich einer gemischten Mobilität auf zufriedenstellende Weise erzielt wurden, uneingeschränkt und automatisch anzuerkennen,
- im Fall einer Mobilität zum Erwerb von Leistungspunkten („credit mobility“) keine Gebühren für das Studium, die Einschreibung, die Prüfungen oder den Zugang zu Labors und Bibliotheken für ins Land kommende Austauschstudierende zu erheben,
- die Qualität der Mobilitätsaktivitäten und der Kooperationsprojekte in der Antrags- und Umsetzungsphase zu gewährleisten,
- die Schwerpunkte des Programms umzusetzen durch
 - Einleitung der erforderlichen Schritte zur Umsetzung des digitalen Mobilitätsmanagements gemäß den technischen Standards der Initiative „Europäischer Studentenausweis“,
 - Förderung umweltfreundlicher Methoden bei allen Programmaktivitäten,
 - Schaffung von Anreizen für die Teilnahme von benachteiligten Menschen,
 - Förderung des bürgerschaftlichen Engagements und Unterstützung für Studierende und Personal für ein aktives bürgerschaftliches Engagement vor, während und nach ihrer Teilnahme an einer Mobilitätsmaßnahme oder einem Projekt.

BEI TEILNAHME AN MOBILITÄTSMASSNAHMEN

vor den Mobilitätsmaßnahmen

- zu gewährleisten, dass die Auswahlverfahren für Mobilitätsmaßnahmen fair, transparent und einheitlich sind und dokumentiert werden,
- das Vorlesungsverzeichnis auf der Website der Einrichtung rechtzeitig im Vorfeld der Mobilitätsphasen zu veröffentlichen und regelmäßig zu aktualisieren, damit es für alle Beteiligten transparent ist und mobilen Studierenden die Möglichkeit gibt, sich gut über die Studiengänge, die sie absolvieren wollen, zu informieren und eine fundierte Entscheidung zu treffen,
- Informationen über das Benotungssystem und die Tabellen zur Noteneinstufung für alle Studiengänge zu veröffentlichen und regelmäßig zu aktualisieren, zu gewährleisten, dass die Studierenden klare und transparente Informationen über die Verfahren zur Anerkennung und Umrechnung ihrer Noten erhalten,
- Mobilitätsmaßnahmen nur im Rahmen zuvor geschlossener Abkommen zwischen den Einrichtungen zu Studien- und Lehrzwecken durchzuführen. In diesen Abkommen werden die jeweiligen Aufgaben und Zuständigkeiten der einzelnen Parteien sowie ihre Verpflichtung verankert, bei der Auswahl, Vorbereitung, Aufnahme, Unterstützung und Integration mobiler Teilnehmer gemeinsame Qualitätskriterien anzuwenden,
- zu gewährleisten, dass mobile Teilnehmer, die ins Ausland gehen, einschließlich einer gemischten Mobilität, mithilfe von Maßnahmen zum Erwerb der erforderlichen Sprachkenntnisse und zur Entwicklung ihrer interkulturellen Kompetenz entsprechend auf ihre Aktivitäten im Ausland vorbereitet sind,
- zu gewährleisten, dass die Mobilität von Studierenden und Personal auf einer Lernvereinbarung (Studierende) bzw. einer Mobilitätsvereinbarung (Personal) beruht, die im Vorfeld zwischen den entsendenden und den aufnehmenden Einrichtungen bzw. Unternehmen und den Teilnehmern am Mobilitätsprogramm abgeschlossen werden,
- mobilen, ins Land kommenden Teilnehmern aktiv bei der Wohnungssuche behilflich zu sein,
- bei Bedarf Unterstützung bei der Beschaffung von Visa für mobile Teilnehmer anzubieten, die ins Land kommen bzw. ins Ausland gehen,
- bei Bedarf Unterstützung beim Abschluss von Versicherungen für mobile Teilnehmer anzubieten, die ins Land kommen bzw. ins Ausland gehen,
- zu gewährleisten, dass Studierende ihre Rechte und Pflichten gemäß der Erasmus-Studentencharta kennen.

während der Mobilitätsmaßnahmen

- Studierenden, die ins Land kommen, eine akademische Gleichbehandlung angeeignet zu lassen und ihnen Leistungen in der gleichen Qualität anzubieten,
- Maßnahmen zu fördern, die die Sicherheit von mobilen Teilnehmern, die ins Ausland gehen bzw. ins Land kommen, gewährleisten,
- ins Land kommende, mobile Teilnehmer in die Studentengemeinschaft im weiteren Sinne und in den Alltag der Einrichtung zu integrieren, sie dazu anzuhalten, als Botschafter des Programms zu wirken und ihre Mobilitätserfahrung zu teilen,
- mobilen Teilnehmern, einschließlich Teilnehmern an einer gemischten Mobilitätsmaßnahme, ein geeignetes Beratungs- und Betreuungsangebot zur Verfügung zu stellen,
- ins Land kommenden, mobilen Teilnehmern eine angemessene sprachliche Unterstützung anzubieten.

nach den Mobilitätsmaßnahmen

- aus dem Ausland kommenden, mobilen Studierenden und ihren entsendenden Einrichtungen Leistungsnachweise („transcripts of records“) mit einer vollständigen, genauen und zeitnahen Übersicht über ihre Leistungen am Ende der Mobilitätsphase auszustellen,
- zu gewährleisten, dass alle erworbenen Leistungspunkte für erzielte Lernergebnisse, die während eines Studien-/Bildungsaufenthalts im Ausland einschließlich einer gemischten Mobilität auf zufriedenstellende Weise erzielt wurden, uneingeschränkt und automatisch anerkannt werden, wie es in der Lernvereinbarung festgeschrieben ist und durch den Leistungsnachweis/die Bescheinigung über die Ableistung des Praktikums bestätigt wird. Sie sind unverzüglich in die Akte des Studierenden aufzunehmen, ohne weitere Arbeit oder Beurteilung des Studierenden auf seinen Studiengang anzurechnen und müssen im Leistungsnachweis und in einem Zusatz zum Hochschulabschluss („Diploma Supplement“) des Studierenden nachvollziehbar sein,
- die Aufnahme erfolgreich abgeschlossener Mobilitätsaktivitäten (Studium und/oder Praktika) in den endgültigen Leistungsnachweis der Studierenden (Diplomzusatz) sicherzustellen,
- mobile Teilnehmer nach ihrer Rückkehr dazu anzuhalten und dabei zu unterstützen, als Botschafter des Programms zu wirken, Werbung für die Vorteile von Mobilität zu machen und aktiv am Aufbau von Alumni-Gemeinschaften mitzuwirken,
- zu gewährleisten, dass dem Personal die Lehr- und Fortbildungsaktivitäten, die während der Mobilitätsmaßnahme erbracht wurden, auf der Grundlage der Mobilitätsvereinbarung und in Einklang mit der institutionellen Strategie anerkannt werden.

BEI DER TEILNAHME AN EUROPÄISCHEN UND INTERNATIONALEN KOOPERATIONSPROJEKTEN

- zu gewährleisten, dass die Kooperationsaktivitäten zur Umsetzung der institutionellen Strategie beitragen,
- für die Möglichkeiten, die Kooperationsprojekte bieten, zu werben und Hochschulpersonal und Studierende, die an solchen Aktivitäten teilnehmen, in der Antrags- und Umsetzungsphase sinnvoll zu unterstützen,
- zu gewährleisten, dass die Kooperationsmaßnahmen zu nachhaltigen Ergebnissen führen und alle Partner von ihren Auswirkungen profitieren können,
- „Peer-Learning“-Aktivitäten zu fördern und die Ergebnisse der Projekte so zu nutzen, dass sie möglichst große Wirkung für einzelne Lernende, andere teilnehmende Einrichtungen und die akademische Gemeinschaft im weiteren Sinne haben.

ZUM ZWECK DER UMSETZUNG UND ÜBERWACHUNG

- zu gewährleisten, dass die langfristige institutionelle Strategie und ihre Relevanz für die Ziele und Schwerpunkte des Programms in der Erasmus-Erklärung zur Hochschulpolitik beschrieben werden,
- sicherzustellen, dass die Grundsätze der Charta klar vermittelt und vom Personal auf allen Ebenen der Einrichtung angewendet werden,
- die „EHE-Leitlinien“ und die „EHE-Selbstbeurteilung“ für eine uneingeschränkte Umsetzung der Grundsätze dieser Charta zu nutzen,
- regelmäßig für die Aktivitäten, die durch das Programm unterstützt werden, sowie deren Ergebnisse zu werben,
- diese Charta und die dazugehörige Erasmus-Erklärung zur Hochschulpolitik gut sichtbar auf der Website der Einrichtung und auf allen wichtigen Kommunikationskanälen zu präsentieren.

Im Namen meiner Einrichtung erkenne ich an, dass die Umsetzung der Charta von den nationalen Erasmus+-Agenturen überwacht wird und Verstöße gegen die vorstehend dargelegten Grundsätze und Verpflichtungen die Aberkennung der Charta durch die Europäische Kommission zur Folge haben können.

Im Namen der Einrichtung verpflichte ich mich, die Erasmus-Erklärung zur Hochschulpolitik auf der Website der Einrichtung zu veröffentlichen.

Prof. Dr. Joachim Hornegger, Präsident

Gesetzlicher Vertreter der Einrichtung

1. ERASMUS ERKLÄRUNG ZUR HOCHSCHULPOLITIK (ALLGEMEINE STRATEGIE)

In diesen Abschnitt sollen Antragsteller darstellen, wie sich Ihre Erasmus Erklärung zur Hochschulpolitik mit der Umsetzung von Maßnahmen im Rahmen von Erasmus, nach der Verleihung der Erasmus-Hochschulcharta befasst.

- Was möchten Sie mit der Beteiligung am Programm Erasmus+ erreichen?
- Wie relevant ist Ihre Teilnahme am Erasmus Programm im Rahmen der institutionellen Modernisierungs- und Internationalisierungsstrategie?

(Beziehen Sie sich dabei auf alle Prioritäten der Europäischen Erneuerungsagenda für die Hochschulbildung sowie auf die Ziele des Europäischen Bildungsraums und erklären Sie, wie Ihre Einrichtung diese politischen Ziele durch die Beteiligung am Erasmus Programm zu erreichen sucht.)

„Wissen in Bewegung“ lautet das Motto der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (FAU). Dabei zeigt sich die Bedeutung nicht nur in der durchgängig zukunftsge wandten Ausrichtung der innovativsten Universität Deutschlands, sondern auch in deren Internationalisierungsprozess. Unter dem Eindruck des von der Hochschulrektorenkonferenz organisierten study visits zum Thema „Internationalisation Mainstreaming“ nach Helsinki 2016 entschied sich die Hochschulleitung dafür, eine Neuaufstellung der Handlungsfelder der FAU vorzunehmen. Aus dem Bestreben, das Mainstreaming in den Mittelpunkt einer zukunftsorientierten Internationalisierung zu stellen, entstand eine Neuausrichtung der Internationalisierungsstrategie der FAU. Sie verfolgt das Ziel, die Studierenden für die globalen wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Herausforderungen der Zukunft optimal vorzubereiten, die besten Talente aus dem Ausland für die FAU zu gewinnen und exzellente Forschung international zu vernetzen. Internationalisierung etabliert dabei als Querschnittsgebiet die internationale und interkulturelle Dimension in den vier strategischen Handlungsfeldern People, Education, Research und Outreach (P-E-R-O) mit je einer Vizepräsidentin bzw. einem Vizepräsidenten. Das Ressort „Vizepräsident*in für Internationale Angelegenheiten“ wurde, dem Mainstreaming-Ansatz konsequent folgend, abgeschafft. ERASMUS trägt mit allen drei Leitlinien wie auch die EU-Forschungsrahmenprogramme maßgeblich zur Zielerreichung bei und durchdringt alle folgenden vier FAU-Handlungsfelder.

Im Bereich PEOPLE verfolgt die FAU das Ziel, die kulturelle Vielfalt und Diversität der FAU zu erhöhen und Studierende sowie Mitarbeitende zu weltoffenen, globalen Bürger*innen zu erziehen. Strategien zur Förderung von Chancengleichheit spielen in diesem Zusammenhang eine wichtige Rolle und werden in der FAU kontinuierlich weiterentwickelt. Durch die Förderung individueller Mobilitäten bietet ERASMUS eine gute Plattform zum Auf- und Ausbau eines weltoffenen Grundverständnisses, indem Mitarbeitende und auch Studierende neue Sicht- und Herangehensweisen kennenlernen und somit zur Weiterentwicklung der FAU beitragen. Mit einer internationaleren Aufstellung der Verwaltung strebt die FAU darüber hinaus danach, den Bedürfnissen der wachsenden Zahl internationaler Studierender

und Beschäftigter noch besser gerecht zu werden. Wichtig ist in diesem Zusammenhang auch die strategische Fortbildung von Lehrenden, um die didaktische Qualifizierung und Professionalisierung des FAU-Lehrpersonals nachhaltiger zu sichern und es durch digitale Angebote einer breiteren Zielgruppe zu öffnen.

Die Weiterentwicklung der Lehre steht im Zentrum des Handlungsfeldes EDUCATION. Dabei ergeben sich vor allem im Bereich der Digitalisierung der Lehre zahlreiche Anknüpfungspunkte zur Internationalisierung. Während die FAU als klassische Präsenzuniversität die Möglichkeiten rein virtueller, kooperativer Veranstaltungen noch erprobt, kann von Erfahrungen internationaler Partner*innen profitiert werden, um diese auszubauen. Neben den Semesteraufenthalten geben kürzere Lehrangebote in Form von Winter/Summer Schools (z.B. in Form von Blended Learning) Studierenden die Möglichkeit, ihr Studium um eine europäische oder globale Perspektive zu ergänzen. Die Förderung der Mobilität von Lehrenden erleichtert den Erfahrungsaustausch, da die Entwicklung und Umsetzung integrierter kooperativer Lehrformate über Ländergrenzen hinweg ermöglicht wird. Im Rahmen vom ERASMUS können darüber hinaus verstärkt Wissensallianzen gebildet werden, um gemeinsam neue, innovative Unterrichts- und Lernkonzepte zu entwickeln und den Wissenstransfer zu vereinfachen. Ziel ist auch die Weiterentwicklung internationaler Lehrinhalte, die Internationalisierung der Lehrer*innenbildung und die Vermittlung internationaler und interkultureller Kompetenzen an alle Studierenden der FAU sowie die Verbesserung der Betreuung und Integration in Studium und Campusgemeinschaft für internationale Studierende an der FAU. An diesem Punkt schließen die Maßnahmen im Bereich EDUCATION unmittelbar an die zuvor beschriebenen Ziele und Aktivitäten im Handlungsfeld PEOPLE an.

Die FAU gehört zu den forschungstärksten Universitäten Deutschlands und fokussiert im Bereich RESEARCH den Ausbau dieser Position. Das Forschungsbestreben der FAU liegt darin, neue, für die Zukunft von Wissenschaft und Gesellschaft bedeutsame Kompetenzfelder zu erschließen. Unsere Welt ist komplex wie nie: Digitalisierung, Energiewende, multikulturell geprägte Gesellschaften, demografischer und klimatischer Wandel. Hier entstehen völlig neue medizinische, gesellschaftliche und technische Herausforderungen, die nach unterschiedlichen wissenschaftlichen Perspektiven verlangen. Mit ihrem großen Fächerspektrum verfügt die FAU über das Potenzial, Forschungsthemen über Fächergrenzen hinweg zu bündeln und eine Brücke zu aktuellen Fragestellungen zu schlagen: Wie sehen neue Konzepte für Arbeit, Mobilität, Zusammenleben und Nachhaltigkeit aus? Was sind die Materialien, Energieformen und Technologien der Zukunft? Mit welchen Behandlungsmethoden bleiben wir länger gesund und wozu befähigen uns die neuesten Entwicklungen der

Medizintechnik? Wie gelingt interreligiöser Dialog und wie lässt sich Rassismus vorbeugen? Auf welchen ethischen und (menschen-)rechtlichen Grundlagen können wir für die Zukunft aufbauen? Dabei ergeben sich gerade im Austausch zwischen Disziplinen und Einrichtungen große Potenziale für wissenschaftlichen Fortschritt. Mobilitäten von Mitarbeitenden zwischen Partneruniversitäten im Rahmen von ERASMUS ermöglichen die Initiierung von Forschungskontakten und vielversprechenden Projekten in ERASMUS oder Horizon Europa über Ländergrenzen hinweg. Initialaustausche und Präsenz in Partneruniversitäten können darüber hinaus zur Gewinnung künftiger, qualifizierter Promovierender beitragen. Internationale Vernetzung ist auch eine Voraussetzung für gemeinsame Kooperationen mit den Spitzen aus Industrie, Regierungen und Wissenschaft. Somit ermöglichen internationale Allianzen eine innovative und zielführende Zusammenarbeit.

Die globale Sichtbarkeit der FAU ist eine wesentliche Voraussetzung für den Erfolg der Internationalisierungsaktivitäten und gehört zu den internationalen Schwerpunktzielen im Handlungsfeld OUTREACH. Über den Ausbau und die Pflege der Kooperationsbeziehungen verstärkt die FAU ihre Wirkung nach außen und erweitert die FAU-Family – das Netzwerk aus FAU-Mitgliedern und Kontakten. Die Internationalisierungsaktivitäten im Rahmen aller ERASMUS-Leitaktionen fungieren als lebendige Werbeplattform. Über die Lehr- und Lernmobilität von Einzelpersonen, die Zusammenarbeit zur Förderung von Innovation und zum Austausch über bewährte Verfahren und neue Digitalisierungsinitiativen sowie durch die Unterstützung politischer Reformen erleben unsere Partner*innen die Innovationskraft der FAU über alle Handlungsbereiche hinweg und wirken als Botschafter*innen der FAU in ihren jeweiligen Einrichtungen. Die FAU vertritt das Prinzip des lebenslangen Lernens und verfolgt das Ziel, durch den konsequenten Ausbau ihrer akademischen Weiterbildungsangebote an Wirtschaft und Gesellschaft Wissen in allen Lebensphasen zu aktualisieren, zu vertiefen und auszubauen. Wissenschaft erkundet die Welt um uns herum und ist zum Erleben da. Veranstaltungen und Formate, die Forschungsthemen verständlich machen, Bürger*innen ansprechen und Leidenschaft für die Welt der Wissenschaft wecken, sollen auch internationalen Besuchenden als Forum dienen.

Antragsteller sollen in diesem Abschnitt darlegen, an welchen Erasmus Aktionen Sie teilnehmen möchten und erklären, wie Sie diese in der Praxis in ihrer Hochschuleinrichtung umsetzen werden. Erläutern Sie, inwiefern die Beteiligung Ihrer Einrichtung an diesen Aktionen zur Erreichung der Ziele Ihrer institutionellen Strategie beiträgt.

In vielen Maßnahmen der Internationalisierungsstrategie der FAU verbinden sich alle vier Handlungsfelder(P-E-R-O). Beispielhaft sei hier die Teilnahme der FAU an der Ausschreibung „Europäische Universitäten“ genannt. Bei dem 2020 beantragten Projekt EELISA (European Engineering Learning Innovation & Science Alliance) ist es allen Beteiligten ein Anliegen, einen Beitrag zur Ausgestaltung der European Education Area zu leisten und ingenieurwissenschaftliche Studiengänge in Europa enger zu verzahnen, so dass Abschlüsse schrittweise in Partnerländern wechselseitig akzeptiert werden und langfristig ein europäischer Hochschulabschluss ermöglicht wird.

Die FAU strebt die Verknüpfung von Hochschulbildung, Forschung und Wirtschaft im Interesse von Exzellenz und regionaler Entwicklung an. Eine wichtige Grundlage derartiger Bestrebungen sind die Möglichkeiten der Leitaktionen 2 und 3 von ERASMUS. In Zusammenarbeit mit internationalen Projektpartner*innen stärken dauerhafte strategische Allianzen den europaweiten Erfahrungsaustausch in Übereinstimmung mit der Internationalisierungsstrategie der FAU.

Lehrer*innenbildung an der FAU ist zum einen auf die Erfordernisse des Lehramts an Schulen in Bayern und im gesamten Bundesgebiet bezogen, zum anderen durch Austauschprogramme, Praktika im Ausland und weltweite Kooperationen in Forschung und Lehre international ausgerichtet. Internationalisierung stärkt die Sensibilität der Studierenden für kulturelle Unterschiede und Gemeinsamkeiten von Menschen. Die FAU strebt daher den Ausbau der internationalen Kooperationen und der curricularen Verankerung der Internationalisierung im Bereich der gesamten Lehrer*innenbildung an. Hierbei geht es nicht nur um die Internationalisierung der studentischen Ausbildung, sondern auch um die Weiterbildung von Mitarbeitenden (Fortbildungszentrum Hochschullehre, FBZHL und Institut für Lern-Innovation, ILI) sowie um bildungssektorenübergreifende Fortbildungen von Lehrkräften in Schulen der Metropolregion (Zentrum für Lehrerinnen- und Lehrerbildung, ZFL).

Die FAU will sich auch in der neuen Projektklinie an einen EJMD-Antrag beteiligen für den bisher seitens der EU geförderten „European Master in Lexikology“. Wegen Emeritierung des Koordinators wird allerdings die Koordination des Master-Studiengangs an eine andere der Konsortialhochschule übergehen, die dann auch den Förderantrag einreichen wird.

Die FAU möchte Kooperationsprojekte in Lehre und Ausbildung (weiter-)entwickeln. Dazu

zählt neben dem systematischen Ausbau von strukturierten Mobilitätsangeboten, beispielsweise durch Doppelabschlussprogramme oder Packages, oder die Entwicklung neuer innovativer Kooperationsformate in der Lehre. Hierfür sollen zunehmend gezielt auch ERASMUS-Mittel eingeworben und Projekte umgesetzt werden. Eine Verknüpfung von Lehre und Forschung wird hierbei angestrebt. Die FAU hat acht profildbildende Universitätschwerpunkte etabliert und plant, auf Basis dieser Schwerpunkte zukunftssträchtige Leitthemen zu entwickeln. An jedem Schwerpunkt sind mindestens zwei Fakultäten und 25 Professor*innen beteiligt. Die Besonderheiten der einzelnen Fächerkulturen werden respektiert, Einzelforschung und Forschungsverbünde gleichermaßen wertgeschätzt.

Projekte in den ERASMUS Leitaktionen 2 und 3 werden auch in Zukunft von den jeweiligen Expert*innen in den Fakultäten selbständig durchgeführt. Bei der Projektverwaltung und -abwicklung, aber auch bei Rechts- und Vertragsfragen, werden sie weiterhin von der Verwaltung (EU-Referentinnen im Referat Drittmittel und Referat S-INTERNATIONAL - Internationale Angelegenheiten) durch Beratung und Anleitung unterstützt. Die Projekte, z.B. zur Entwicklung hochwertiger innovativer Lernangebote oder zur Gestaltung innovativer, zukunftsfähiger Berufsberatung, verknüpfen in ihrer Umsetzung Bildung, Forschung und Innovation. Dies schafft Wissen für eine verantwortungsvolle Zukunftsgestaltung und ist strategisches Ziel der FAU im Sinne des Leitmotivs „Wissen in Bewegung“.

Im Folgenden wird auf einige ausgewählte Ziele aus dem European Policy Statement Bezug genommen.

Ziel: Verbesserung der Rahmenbedingungen zur Steigerung der Incoming-/ Outgoing-Mobilitäten & Förderung der Diversität

Studierende, die sich für einen Auslandsaufenthalt interessieren, wollen überwiegend ins englischsprachige Ausland. Dort stehen an der FAU jedoch generell nicht ausreichend Austauschplätze zur Verfügung. Um dennoch eine Steigerung der Outgoing-Mobilität zu erreichen, wird es darauf ankommen, Studierende in Zukunft stärker für Auslandsaufenthalte im nicht-englischsprachigen Ausland bzw. in Zielländern zu gewinnen, in denen Englisch Unterrichtssprache, aber nicht Landessprache ist. Es sollen daher zunächst die Studierendengruppen identifiziert werden, von denen angenommen werden kann, dass für sie ein Aufenthalt in den bisher weniger nachgefragten Zielländern besonders attraktiv ist (mögliche Kriterien: Kompetenz in der Sprache der Zielregionen z.B. Romanistik für Québec und Maghreb, besondere fachliche Stärke der Universitäten der Zielregionen z.B. Russland für Natur- und Ingenieurwissenschaften, besonders viele Partnerschaften in der Zielregion). Es

soll intensiver auf die Vorteile der bisher weniger gefragten Austauschplätze aufmerksam gemacht werden (z.B. günstige Lebenshaltungskosten, englischsprachiges Kursangebot, Erlernen einer „kleineren“ Sprache als Unterscheidungsmerkmal und Vorteil auf dem Arbeitsmarkt). Zudem sollen verstärkt ehemalige Outgoing, die in den bisher weniger gefragten Zielländern einen Auslandsaufenthalt absolviert haben, als verstärkende Kräfte (sog. FAU Scouts) einbezogen werden. Wichtig ist bei der Planung neuer Studiengänge der Einbau eines Mobilitätsfensters im Studienverlauf bzw. die Etablierung integrierter Studiengänge mit Partnerhochschulen im Ausland.

Studierenden, denen aus persönlichen Gründen kein Langzeitaufenthalt möglich ist, kann der Zugang zum Programm z.B. durch Kurzzeitmobilitäten mit Blended Mobility, z.B. Summer Schools oder der angekündigten neuen Programmlinie speziell für Promovierende ermöglicht werden. Die Internationalisierungsbeauftragten der Fakultäten haben vor zwei Jahren ein Konzept zur strategischen Nutzung von Summer Schools entworfen. Vorgesehen sind Projektanträge in Leitaktion 2 für die inhaltliche Planung gemeinsam mit langjährigen Partneruniversitäten, sowie dann für die Umsetzung Mobilitätsstipendien in Leitaktion 1, insbesondere von Incoming STA. Im WS 2020/21 findet als Testprojekt eine erste ERASMUS Teaching Week am Institut für Orientalistik statt. Lehrkräfte aus Jordanien, Palästina, dem Libanon und anderen Ländern halten Vorlesungen und Workshops, an denen Studierende der FAU in der vorlesungsfreien Zeit vor Semesterbeginn teilnehmen können. Die Studierenden erhalten ECTS-Punkte und können diese einbringen.

Zur Erhöhung der studentischen Incoming-Mobilitäten ist es notwendig, in bestimmten Fakultäten die Anzahl der englischsprachigen Lehrveranstaltungen zu erhöhen. Dies kann zum einen, wie gerade geschildert, durch Incoming STA erfolgen, aber auch durch eine verstärkte Fortbildung von Lehrenden durch das Fortbildungszentrum Hochschullehre (siehe Ausführungen zu Internationalisierung der Curricula). Ergänzend dazu kann die Deutsch-Sprachkompetenz vorab durch Blended Learning, Online-Formate oder Deutschkurse vor Ort (im Falle von KA107 durch Teilung der OS-Mittel) verbessert und so die Studierfähigkeit erhöht werden. Speziell für KA107 gilt, dass bisher unterrepräsentierte Gruppen durch gezielte Inklusionsmaßnahmen besonders angesprochen und gefördert werden sollen.

Die Auseinandersetzung mit den Zielen und Maßnahmen der neuen ERASMUS-Programmgeneration stellt Hochschulen im Kontext der Inklusion vor verschiedene Herausforderungen. Es ist positiv zu bewerten, dass der Begriff der Inklusion seitens der EU weiter gefasst wird und über die klassische Fokussierung auf Studierende und Mitarbeitende mit

Behinderung oder chronischer Krankheit einerseits, Studierende mit Kindern andererseits, hinausgeht. Ökonomische und soziale Benachteiligung werden adressiert, aber auch geografische und kulturelle Hindernisse und Bildungsprobleme – das bedeutet eine große Chance. Konkrete, allgemeingültige Kriterien zur Selbst- oder Fremdefinition können hier nur unzureichend eingesetzt werden. Die Kommunikation nach außen und in Richtung der Zielgruppen ist schwierig, auch um Stigmatisierungen und Ausgrenzungen zu vermeiden. Für bis Mitte 2021 ist an der FAU die Erarbeitung von Konzepten zunächst für die verstärkte Bekanntmachung des ERASMUS-Programms unter bisher unterrepräsentierten Gruppen und deren Motivation, auch tatsächlich teilzunehmen, vorgesehen. Erste Schritte sind bereits erprobt. Aus Jordanien nahmen bisher zahlreiche Studentinnen aus konservativen Elternhäusern in ländlich geprägten Gegenden teil und aus Südafrika oder Palästina Personen mit ökonomischen oder kulturellen Hindernissen. Erste Unterstützungsmaßnahmen für ökonomisch benachteiligte Incoming sind durch Direktbuchung von Flügen, Zahlung von Mietkautionen und Abschluss von Krankenversicherungen für die Betroffenen durch die FAU schon implementiert. Darauf aufbauend muss ein Konzept zur transparenten Mittelvergabe der angekündigten finanziellen Top-ups erarbeitet werden, die für die Teilnehmenden eine immense Hilfe sein werden. Wichtig ist aber, ein transparentes und nachvollziehbares Konzept zur Auswahl der Geförderten zu erarbeiten. Dadurch dürfen aber keine neuen Hürden administrativer Art entstehen. Dies wäre ein hervorragendes Thema für ein Projekt in Leitaktion 3.

Ziel: Sprachliche Diversität und Internationalität in der Verwaltung fördern

Gerade in der Region Erlangen-Nürnberg mit einem Migrationsanteil von 40% scheint es angemessen, die Internationalisierung nicht vorwiegend hinsichtlich grenzüberschreitender Mobilitätserfahrungen zu verfolgen, sondern zunehmend auch an der multikulturellen Gesellschaft zu orientieren, in der die Hochschule situiert ist. In diesem Sinne gilt es, nicht nur die Sprachenvielfalt, sondern gerade auch die hier bestehenden Potenziale unter den lokalen Hochschulangehörigen der FAU sowie bei den Stakeholdergruppen in der Region nutzbar zu machen.

Die Internationalisierung der Verwaltung ist ein Eckpfeiler der Internationalisierungsbemühungen an der FAU. Diese durch verschiedene Maßnahmen angetriebene Entwicklung wird unterstützt durch ein neues zentrales Großprojekt „Move@FAU“ des Kanzlers, in dem alle Verwaltungsprozesse einer systematischen Digitalisierung unterworfen werden. Die Digitalisierung von Verwaltungsprozessen spielt gerade im Bereich internationaler Studien-

bewerber*innen, Studierender und Wissenschaftler*innen eine wichtige Rolle, da allein das Dokumentenmanagement in diesem Sektor ungleich komplexer und beratungsintensiver ist. Für nachhaltige Dienstleistungsstrukturen, gemeinsame Qualitätsstandards und einen Ausbau der unterstützenden Infrastruktur für internationale Aktivitäten ist eine Integration der strategischen Ausrichtung der FAU und ihrer Internationalisierungsziele und -maßnahmen unabdingbar. Um ein Bewusstsein für die Notwendigkeit einer Mitwirkung aller zu schaffen, ist sicherzustellen, dass gerade in der Verwaltung die Kompetenzen für die erfolgreiche Mitarbeit an der Strategieentwicklung und -implementierung vorhanden sind. Hier helfen STT-Mobilitäten als transparente und zielgruppengerechte Informations- und Fortbildungsmöglichkeiten. Ziel ist eine möglichst zweisprachige Verwaltung. Hierzu werden als Personalentwicklungsmaßnahme Englischkurse angeboten, die wiederum in das Zertifikatsprogramm „Admins going global“ eingebettet sind. Die institutionelle Unterstützung durch den Kanzler sowie durch Vorgesetzte der Teilnehmenden aus den Fakultäten ist groß. Das Programm wird teilweise schon bei Vorstellungsgesprächen erwähnt. Als Qualitätsmerkmal kann zudem gelten, dass das Fortbildungsprogramm als Best-Practice-Beispiel bereits von anderen Hochschulen angefragt wurde und die ERASMUS-Hochschulkoordinatorin dazu Vorträge auf NA DAAD-Veranstaltungen und Workshops in Staff Weeks anbietet.

Ziel: Internationalisierung der Curricula, insb. Lehramtsausbildung

Die Internationalisierung der Lehre ist bislang unzureichend und vor allem mit Blick auf den Masterbereich vorangetrieben worden. Die hier existierenden positiven Entwicklungen gilt es als Ermutigung zu verstehen, auch im Bachelorbereich durch proaktiven Gestaltungswillen innovative Angebote zu entwickeln. Die FAU strebt zudem den Ausbau der curricularen Verankerung im Bereich Lehramtsausbildung an. Die systematische Integration einer internationalen, interkulturellen bzw. globalen Dimension in Lernzielen, Lehr- und Lerninhalten sowie Unterrichtsmaterialien der Studienprogramme soll vorangetrieben werden. Der Ausbau von Lehrangeboten mit internationalen Aspekten ist sehr weit gefasst und beinhaltet neben der Erweiterung des Angebots an fremdsprachigem Lehrangebot auch die Entwicklung neuer Lehrformate. Dies können digitale Lehrveranstaltungen, aber auch neue didaktische Ansätze in der Lehre vor Ort sein. Um mehr fremdsprachliche Lehrangebote zu schaffen, müssen zunächst die Fort- und Weiterbildungsangebote für FAU-Dozierende ausgebaut werden. Lehrende sollten weiterhin Unterstützung bei der Übersetzung von Unterrichtsmaterialien (in Form von Übersetzung oder Lektorat) erhalten. Zudem sollen die

Möglichkeiten sondiert werden, ein Anreizsystem für Dozierende zu schaffen, englischsprachige Lehrangebote bereitzustellen. Die Entwicklung neuer Lehrformate soll Lehrenden die Möglichkeit geben, auf heterogene Studierendengruppen einzugehen und die Internationalität der Gruppe als gewinnbringendes Element in den Lehrveranstaltungen einzusetzen. Zur organisatorischen, sprachlichen und didaktischen Unterstützung der Lehrenden bei der Umsetzung internationaler Lehrveranstaltungen wurden ein erläuterndes FAQ-Papier und zwei Leitfäden erarbeitet.

Eine weitere zentrale Aufgabe liegt – gerade angesichts der Verantwortung der Zielgruppe als verstärkende Faktoren in einer global vernetzten und vielfältigen Gesellschaft – in der Internationalisierung der Lehramtsausbildung. Hier gilt es nicht nur die Möglichkeiten der Mobilitäten auszubauen, sondern gerade angesichts der hier bestehenden Hürden und unter dem Motto „Internationalisierung 3.0“ auch die Bemühungen um die Internationalisierung zu Hause zu verstärken. Gerade hier können ERASMUS Incoming SMP-Stipendien für Lehrassistenzen und Incoming STA2-Mittel für Dozentenuren als Anreize dienen.

Das Projekt „FAU Lehramt International“ greift aktuelle bildungspolitische Diskussionen und Empfehlungen zur Internationalisierung sowie Forschungsergebnisse und Best-Practice-Erfahrungen zur Internationalisierung der Lehrkräftebildung unter besonderer Beachtung der Lehramtsprüfungsordnung I in Bayern auf und zielt auf die Etablierung eines nachhaltigen Konzeptes der Internationalisierung der Lehrkräftebildung an der FAU. Das Konzept richtet sich an Studierende in den lehrer*innenbildenden Studiengängen sowie an die Lehrer*innen der Metropolregion in Fortbildungsangeboten der FAU, an Lehrende in der Lehramtsausbildung sowie an Beratungs- und Serviceeinrichtungen der FAU im Bereich der internationalen Kooperation und Lehramtsausbildung. Allen Lehramtsstudierenden soll ein Angebot für internationale Erfahrungen gemacht werden. Internationalisierung in der Lehrkräftebildung wird durch Auslandserfahrungen (Mobilität) und durch „internationalization at home“ sowie in den virtuellen Bildungsräumen (internetbasierte Studienangebote) erreicht. Das Konzept sieht vor, dass Internationalisierungsaktivitäten in Fachwissenschaften, Fachdidaktiken und Bildungswissenschaften implementiert werden. Darüber hinaus werden Kooperationen zwischen der ersten und der dritten Phase der Lehrkräftebildung (z.B. das Netzwerk „Internationalisierung von Bildung in der Metropolregion Nürnberg“) angestrebt. Damit wird der Diversität der Studiengänge und Fächer, der sprachlich-kulturellen Vielfalt und der Breite der internationalen Beziehungen Rechnung getragen. Zur Umsetzung werden zum einen Mittel des DAAD verwendet, wie auch aus ERASMUS Leitaktion 1. Im Hinblick auf die Auswahl und den Ausbau von Kooperationen mit Partnerhochschulen im Ausland wird das Konzept im ersten Schritt mit Partnerhochschulen (vornehmlich in ERAS-

MUS) umgesetzt, mit denen bereits gute Erfahrungen vorliegen, und im zweiten Schritt auf Hochschulen im European Teacher Education Network (ETEN) ausgeweitet, in dem die FAU seit 2016 Mitglied ist und in dem über 50 lehrer*innenbildende Einrichtungen mit gut etablierten Angeboten für internationale Lehramtsstudierende vertreten sind. Damit wird der Diversität der Studiengänge und Fächer, der sprachlich-kulturellen Vielfalt und der Breite der internationalen Beziehungen Rechnung getragen. Mehrere Maßnahmen zielen auf die Fortbildung des Lehrpersonals im Bereich Internationalisierung, z.B. durch ERASMUS Staff Mobilities for Training, oder über Incoming STA-2 aus Bildungseinrichtungen im europäischen Ausland, sowie auf die Optimierung der Beratung und Betreuung von deutschen und internationalen Studierenden und der Anerkennung der im Ausland erworbenen Studienleistungen in den Beratungs- und Serviceeinrichtungen der FAU (angedachte Antragstellung für Leitaktion 2). In Leitaktion 2 Projekte kann das Projekt „Außerschulische Lernorte im Kontext historisch-politischen Lernens, Israel und Krakau“ oder ein Seminar zur „Entwicklung eines Schüler*innen-Lernlabors für den Umgang mit dem Nationalsozialismus zwischen 1945 und heute“ des Instituts für Pädagogik einfließen. Wie soll der Nationalsozialismus im schulischen Unterricht thematisiert werden? Das Seminar will diese Frage durch einen neuen Zugang beantworten: Wie wurde in Deutschland nach 1945 mit den NS-Massenverbrechen und der eigenen Beteiligung daran umgegangen? Was können wir von diesem Verhalten – Fehlern und Erfolgen – lernen? Welche Zugänge und Vermittlungsformen brauchen Jugendliche heute? Das Seminar beschäftigt sich mit der historischen Entwicklung 1945-2020 sowie mit den notwendigen didaktischen und pädagogischen Fragen und entwickelt in Zusammenarbeit mit Schüler*innen von Mittelschulen und Gymnasien kleine Lernlaboreinheiten für den Schulunterricht. Hierdurch kann die FAU die Stadt Nürnberg unterstützen bei der Umsetzung Ihres Leitbildes als Stadt der Menschenrechte. Dieses Leitbild verabschiedete der Stadtrat als Antwort auf die Geschichte Nürnbergs während der Zeit des Nationalsozialismus und als kommunalpolitischer Auftrag für die Zukunft. So ergeben sich Anknüpfungspunkte für die Allianz gegen Rechtsextremismus, die die Geschäftsstelle der Allianz im Menschenrechtsbüro der Stadt Nürnberg koordiniert (vergleiche die Ausführungen im Folgenden zu den regionalen Auswirkungen der ERASMUS Aktivitäten).

Ziel: Ausbau akademischer Weiterbildungsangebote - Fortbildung von Lehrenden (Kernthemen Inklusion und Digitalisierung)

Das Fortbildungszentrum Hochschullehre (FBZHL) plant, in Zusammenarbeit mit weiteren europäischen Hochschulen ein innovatives Online-Qualifizierungsprogramm für Lehrbeginnende zu konzipieren (Leitaktion 2). Lehrbeginnende sollen dadurch unter anderem dazu befähigt werden, Lehr-Lernsituationen professionell zu planen, durchzuführen und zu evaluieren. Das Projekt soll in einem designbasierten Ansatz umgesetzt werden. Dies ermöglicht es, einen zeitgemäßen Kurs auf empirischer Grundlage zu entwickeln und in einem methodengemischten Ansatz zu evaluieren. Die Stärke des curricularen Konzepts liegt darin, dass verschiedene Produkte des entwickelten Kurses in verschiedenen Bildungskontexten eingesetzt werden können z.B. Videos, die bestimmte Lehrmethoden „in Aktion“ demonstrieren. Das Projekt ermöglicht es, die Qualitätssicherung der Lehre voranzutreiben und damit die Verbesserung der Studienbedingungen durch eine didaktische Qualifizierung und Professionalisierung des Lehrpersonals nachhaltiger zu sichern und es einer breiteren Zielgruppe zu eröffnen als bislang. Dazu zählen insbesondere Personengruppen, deren Arbeitsalltag sich nicht gut mit ein- oder mehrtägigen Präsenzkursen vereinbaren lässt (z.B. Professor*innen, Eltern mit Kindern). Da das didaktische Design möglichst barrierefrei sein soll, eröffnet es auch beeinträchtigten Lehrenden einen besseren Zugang. Die Internationalisierungsstrategie und der Inklusionsgedanke werden unterstützt dadurch, dass auch nicht-deutschsprachige Lehrende die Möglichkeit einer curricular konzipierten hochschuldidaktischen Weiterbildung erhalten und so eine qualitativ hochwertige Lehre auch für internationale Studierende gefördert wird (s.o. Verbesserung der Bedingungen für Incoming). Die Internationalisierungsstrategie wird zudem unterstützt dadurch, dass auch international Lehrende anderer Länder Zugang erhalten. Die Lehrenden der Partneruniversitäten erhalten z.B. vollen Zugang zu den Modulen.

Das Institut für Lern-Innovation (ILI), verfolgt das Ziel im Internationalisierungskontext sich mit relevanten Einrichtungen zu vernetzen und durch den systematischen und kooperativen Ausbau der digitalen Lehr- und Weiterbildungsangeboten weiterzuentwickeln. Die intensive europäische Zusammenarbeit des Instituts unterstützt die Universität bei der Entfaltung der Innovationskraft in der Lehre und in der Weiterbildung. Durch die Entwicklung und Pilotierung von Aktivitäten werden neue Bildungsformate generiert, erprobt und evaluiert. Die Entwicklungsschwerpunkte Digitalisierung und Diversität können so systematisch bearbeitet und die FAU Lehre gestärkt werden. Derzeit bearbeitet und/oder plant das das Institut für Lern-Innovation mehrere europäische Projekte, die sich ganz konkret mit der Flexibilisierung der Lehre, der Berücksichtigung von heterogenen Lernvoraussetzungen und indivi-

duellen Bedürfnissen sowie den Übergängen vor und im Studium beschäftigen. Darüber hinaus zielen die Erasmus Projekte darauf, die Attraktivität und Zugänglichkeit von lebenslangen universitären Weiterbildungsangeboten mit digitalen Lernkonzepten zu verbessern. Als Beispiel sei ein laufendes Projekt genannt: Das Projekt OnTrain möchte Trainer*innen und Pädagog*innen unterstützen, Präsenzveranstaltungen in als online-Formate umzustellen und anzubieten. Im Vordergrund steht dabei die Vermittlung digitaler Kompetenzen. Mit dem Institut für Lern-Innovation (ILI), der zentralen Einrichtung für digitale Bildung, hat die FAU eine Organisation mit einer langjährigen Erfahrung im Kontext Digitalisierung, Internationalisierung und Innovation im Bereich der Lehrerbildung. Mit Partnern aus ganz Europa entwickelt das ILI innovative Curricula sowie Unterrichtspraktiken für die Aus- und Weiterbildung von Lehrkräften und setzt sich für die Umsetzung geeigneter pädagogischen Rahmenbedingungen für die digitale Bildung in Europa ein. Sechs ERASMUS Projekte im Kontext der Lehrerbildung werden derzeit bearbeitet oder sind in Beantragung:

- ELITE verfolgt das Ziel die Aus- und Weiterbildung von Lehrkräften in den Bereichen digitale Bildung und forschendes Lernen in den MINT-Fächern zu verbessern.
- Metropolis–Linking Cultural Heritage to the Jobs of the Future – hat zum Ziel interaktive Lernkarten und –medien im Sinne einer Augmented Reality für europäische Schüler*innen zu entwickeln, um ihnen die historische Vergangenheit von verschiedenen europäischen Regionen und dem damit verbundenen beruflichen Wandel näher zu bringen.
- PLASTIC FREE HEROS zielt auf ein innovatives und erfahrungsbasiertes (forschendes Lernen) Lernangebot, welches das Lehren und Lernen unter Verwendung von Kunststoff thematisiert. Inhaltsbezogene Lernmaterialien zur Reduzierung und Wiederverwertung von Kunststoffabfällen und Ressourcen und Onlinekurse zur Ausbildung der Lehrkräfte stehen hierbei im Fokus. (Vgl. Nachhaltigkeitsstrategie und Green ERASMUS)
- Das Projekt ODISSEU möchte mithilfe eines „serious games“ ein ganzheitliches und integratives „Instrument des Verstehens“ für Schüler*innen weiterführender Schulen im Alter von 11-18 Jahren entwickeln, das erzwungene Migration pädagogisch angemessen erklärt und so Kompetenzen junger Menschen im Bereich der digitalen und medialen Bildung fördert.
- Mit dem Projekt ELVE (Environmental Values in Early School Education) werden digitale Lernangebote als Open Education Ressourcen (OER) entwickelt, welche eine langfristig bleibende Wertevermittlung in der Elementar- und Primarstufe anstreben. Das Projekt FUTURE setzt es sich zum Ziel, durch einen game-based Szenario – Ansatz,

junge Generationen auf die Arbeitsplätze der Zukunft vorzubereiten, in dem diese zukunftsorientierten Denkweisen entwickeln. Aber auch die Fähigkeit von ExpertInnen und Praktiker*innen der Berufsberatung sollen verbessert und zukunftsorientiert gestaltet werden.

Ziel: Erschließung bedeutsamer Kompetenzfelder für die Zukunft von Wissenschaft und Gesellschaft

Aus den bereits angesprochenen acht Profilschwerpunkten der FAU seien hier lediglich zwei exemplarisch erwähnt, in denen die FAU seit vielen Jahren in ERASMUS Leitaktion 1 aktiv ist. Die FAU-Fakultäten planen, vermehrt Anträge in den Leitlinien 2 und 3 für international richtungsweisende Projekte gemeinsam mit Partneruniversitäten weltweit zu stellen.

Der Schwerpunkt „Energiesystem der Zukunft“ verknüpft natur-, ingenieur- und wirtschaftswissenschaftliche Forschung mit dem Ziel, das Energiesystem der Zukunft mitzugestalten. In einem ganzheitlichen Ansatz leisten die FAU-Forschenden Beiträge von den Grundlagenfächern bis hin zu anwendungsorientierten Forschungsfeldern. Forschungsstarke Schwerpunkte bestehen über die Grenzen der Fakultäten hinweg auf den Gebieten Photovoltaik und Wasserstoffwirtschaft, Geothermie, Elektromobilität, Neuartige Materialien und Prozesse, Energienetze sowie Energiemärkte und Energiesystemanalyse. Die Aktivitäten werden gestärkt durch die engen Kooperationen mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen, z.B. dem Bayerischen Zentrum für Angewandte Energieforschung (ZAE), dem Helmholtz-Institut Erlangen-Nürnberg für Erneuerbare Energien (HI ERN) oder den Fraunhofer-Instituten IIS und IISB. Die FAU hat mit in der Energieforschung exzellent ausgewiesenen Institutionen den Energie Campus Nürnberg (EnCN) als interdisziplinäre Einrichtung etabliert. In dieser entwickeln Wissenschaftler*innen der FAU gemeinsam mit Forschenden von Partneruniversitäten in Europa wie auch in z.B. Jordanien, Marokko oder Israel und mit Partner*innen aus Unternehmen und Politik Lösungen für die Energieversorgung von morgen und für den Umgang mit dem Klimawandel. Der Klimawandel ist eine der größten Herausforderungen für die Menschheit – ein globales Problem mit regionalen Auswirkungen. Erfolgreiche und nachhaltige Klimapolitik basiert auf Wissen, auf den Erkenntnissen einer aktuellen und anwendungsbezogenen Klimaforschung. Im Bereich der Geografie und Biologie umfasst die Expertise in der Klimaforschung Umweltanalysen mit Fokus auf Botanik (Nutz- und Kulturpflanzen), Bodenkunde, Klimatologie und Klimamodellierung, Fernerkundung und Geoinformationssysteme. Für Master-Studierende und Incoming in den Studiengängen „Erneuerbare Energien“, „Life Science Engineering“ oder „Climate and En-

vironmental Studies“ sind individuelle Mobilitäten ein Erfahrungs- und Kompetenzgewinn, der sie viel besser in die Lage versetzt, sich aktiv an der Entwicklung und Umsetzung geeigneter weltweiter Lösungsstrategien zu beteiligen. Dies deckt exakt jenen Bedarf an Expertise, die dringend benötigt wird. Als Beispiel: Zusammen mit Partnerhochschulen in Afrika Subsahara wird speziell auch eine gemeinsame Curricular-Entwicklung für das Fach Geografie im Kontext von Umweltwandel, Stadtentwicklung und sozialer Gerechtigkeit vorangetrieben. Die Verbesserung der Hochschulbildung gerät in den sogenannten *landlocked countries* (auch angesichts der rapiden gesellschaftlichen und ökologischen Transformation) zu einer Schlüsselfrage. Am Austausch teilnehmende Personen tragen entscheidend zur Weiterentwicklung eines nationalen Wissenschaftssystems bei. Die FAU versteht ihr Engagement als einen Beitrag zur weiteren nachhaltigen Entwicklung einer akademischen Infrastruktur in Bezug auf zentrale Probleme wie die Anpassung an den Klimawandel, das Flächenbewirtschaftungsmanagement oder der Aufbau eines öffentlichen Bildungssektors.

Der mit den Kernbegriffen „Kulturelle Werte – Religionen – Menschenrechte“ umrissene Profilschwerpunkt bietet zahlreiche Anknüpfungsmöglichkeiten für interdisziplinäre und internationale Projekte. Dabei geht es um kategoriale Klärungen, historische, kulturwissenschaftliche und phänomenologische Analysen, Fragen normativer Konsistenz und kulturspezifischer Differenzierung, die institutionelle Ausgestaltung normativer Verbindlichkeiten auf unterschiedlichen Ebenen (global, regional, national, lokal) und empirische Untersuchungen zur handlungsleitenden Relevanz normativer Orientierungen für Individuen, Gruppen und Staaten. In interkultureller Perspektive sind dabei insbesondere Fragen nach Austauschprozessen, diskursiven Verschiebungen und globalen Aushandlungsstrategien von Bedeutung, die religiöse, kulturelle, soziale und politische Handlungsmuster prägen. Besonders erwähnt seien hier die zentralen Einrichtungen Centre for Human Rights Erlangen-Nürnberg (CHREN), Erlanger Zentrum für Islam und Recht in Europa (EZIRE), das Interdisziplinäre Zentrum Gender – Differenz – Diversität (IZGDD) und das Centre for Euro-Oriental Studies (CEOS). Hier werden vor allem Projekte und Austauschmobilitäten mit zuverlässigen Partnerhochschulen in ausgewählten Partnerländern durchgeführt. Beispielhaft sei hier als erstes das Thema der globalen Migration angesprochen. Da Auslöser für Migration auch Wasserknappheit, Georisiken und Klimawandel sein können, besteht ein enger thematischer Zusammenhang mit dem zuvor beschriebenen Forschungsfeld im Bereich Umwelt und Nachhaltigkeit. Die Weltgemeinschaft hat erkannt, dass möglichst viele Staaten zusammenarbeiten müssen, um sichere, geordnete und gleichmäßige Migrationsströme zu gewährleisten. Die EU arbeitet an einer Lösung für Europa. Aufnahme, Unterbrin-

gung, Zugang zum Gesundheitswesen, Bildung und Informationen sowie Arbeit und Freizeit sind drängende Fragen der Integration von Geflüchteten auf der Ebene von Ländern und Kommunen weltweit.

In diesem Kontext unterstützt auch das Institut für Lern-Innovation der FAU die Integration von Flüchtlingen und Asylsuchenden in die Europäische Gesellschaft. Mit dem Projekt CaseWORK werden Ehrenamtliche im Bereich Migration durch ein offenes digitales Bildungsangebot unterstützt. Dazu wurde eine flexible und benutzerfreundliche Lernplattform entwickelt, die Ehrenamtlichen nützliche Informationen rund um das Thema Migration zur Verfügung stellt, ihre interkulturellen Kompetenzen stärkt und psychologische Unterstützung bietet. Das Projekt OpEnMindr zielt darauf ab, das Erasmus+ (KA2)-Projekt CaseWORK, das ein digitales Unterstützungsangebot für Ehrenamtliche im Bereich Migration entwickelt hat, zu erweitern. Mit Hilfe einer flexiblen, offenen, multimedialen Online-Lernumgebung, die qualitativ hochwertige Kurse in fünf Sprachen anbietet, unterstützt das Projekt die innovative soziale Eingliederung und Integration von Migranten und Geflüchteten in die europäische Gesellschaft. Als Ergänzung zu CaseWork dient das Projekt I-COME, das sich das Ziel gesetzt hat, die Integration neu angekommener Drittstaatsangehöriger durch gemeinschaftsbildende Maßnahmen zu unterstützen und eine effektive und erfolgreiche Eingliederung in die Gesellschaft zu ermöglichen. Dazu werden offene Netzwerke und Communities geschaffen werden, an die sich neu angekommene Drittstaatenangehörige an Einzelpersonen oder Institutionen wenden können.

Die FAU arbeitet mit jordanischen, libanesischen und costa-ricanischen Hochschulen an guten Praktiken in den einzelnen Bereichen der Themata Flucht und Migration. Hier kann die Kompetenz der FAU zum Thema Migration genutzt werden durch das FAU INTEGRA-Programm (s.u.), wie auch über Austausch im Rahmen des Masterstudiengangs „Human Rights“ und durch die enge Kooperation mit dem in Nürnberg angesiedelten Bundesamt für Migration und Flüchtlinge. Studierende und Lehrende der Partnerhochschulen können sich informieren über die Lösungsansätze der EU, die Bewältigung der Integrationsherausforderungen in Deutschland, Organisation schneller und konsequenter Asylverfahren, Hilfen für überforderte Kommunen und den Umgang mit Ängsten in der Gesellschaft. Der Blick reicht dabei von der Außen- und Europapolitik bis zur Innen- und Kommunalpolitik. Mitarbeitende der FAU und der Partnerhochschulen können sich im Rahmen individueller Mobilitäten auch zum theoretischen Verständnis sowie der Analyse von Umsetzungsprozessen der Menschenrechte austauschen und Lösungsansätze für einen wirksamen Diskriminierungsschutz finden, um unterschiedlichen Erscheinungsformen von Rassismus und Fremdenfeindlichkeit vorzubeugen und infrastrukturelle Entwicklungen des Menschenrechtsschut-

zes auf globaler und regionaler Ebene zu fördern. Womit der Bogen zum interreligiösen Dialog geschlagen wäre.

In einer Zeit, in der kulturelle Stereotype über „die Araber“ oder „den Islam“ vor dem Hintergrund der in Erscheinung tretenden radikalen Gruppierungen florieren, ist es für Studierenden wichtig, die kulturelle Diversität der arabischen Welt persönlich zu erfahren, um diese Erfahrungen gesellschaftlich reflektieren zu können. Teilnehmende am Austausch lernen, über den Islam und den arabischen Kulturraum aus der Innenperspektive ebenso wie aus verschiedenen Außenperspektiven zu reflektieren und eine differenzierte Auseinandersetzung in Bezug auf andere Religionen und Weltanschauungen zu führen. Befördert wird eine kritische Reflexion über Politik und Gesellschaft sowie die Fähigkeit zur Perspektivübernahme. Die FAU hat als eines der fünf deutschen Zentren der islamischen Theologie Einfluss auf die Schulbildung, da hier Islamlehrer*innen ausgebildet werden. Inzwischen ist der Islamunterricht flächendeckend in ganz Bayern eingeführt und wird auf Deutsch und im Einklang mit den Werten des Grundgesetzes erteilt. Durch das Engagement der FAU konnte folgender Status hergestellt werden: Islamischer Religionsunterricht an 250 Schulen, staatliche islamische Lehrkräftefortbildung; genehmigte Lehrpläne für die erste bis zehnte Klasse und zugelassene Schulbücher. Am Austausch teilnehmende Personen von Partnerhochschulen erfahren an der FAU im Department Islamisch-Religiöse Studien (DIRS) oder an den oben erwähnten Zentren EZIRE und CEOS Alternativen und Lösungen für die Probleme der Anwendung Islamischen Rechts in einer säkularen Gesellschaft. Studierende haben die Chance, Kurse in modern gelesener islamischer Philosophie zu belegen sowie aktuelle Methoden koranischer Hermeneutik kennenzulernen.

Europa endet bekanntlich nicht dort, wo Länder mit mehrheitlich orthodoxer bzw. muslimischer Prägung sind. Im Gegenteil, der Beitrag dieser Länder zur Vielfalt und Diversität der EU (u.a. Konfession) macht die eigentliche Identität Europas aus. Um diese Vielfalt präsent zu machen, ist es erforderlich, alle Mitglieder des „europäischen Hauses“ in den Integrationsprozess zu involvieren. Im Master „Medien-Ethik-Religion“ werden zukünftige Theolog*innen in die Lage versetzt, kirchliche Medienarbeit unter demokratischen Bedingungen einzuüben. Damit wird ein wichtiger Beitrag zu der wissenschaftlichen Wahrnehmung der religiös geprägten Kommunikation in Europa geleistet. Studierende von Partnerhochschulen können erfahren, wie die Kirchen in einem stabilen demokratischen Umfeld in der medialen Öffentlichkeit, als eine Stimme in der pluralen Gesellschaft, agieren. Nach der Rückkehr können sie die erworbenen Kompetenzen nutzen, um die Kommunikation der Kirchen bzw. Religionsgemeinschaften in ihrer medialen Öffentlichkeit konstruktiv mitzugestalten.